

INHALTSÜBERSICHT

EINLEITUNG

<i>Das Leben</i>	17
<i>Die Schriften</i>	19

ERSTER TEIL

Die philosophische Spekulation

I. DER GRUNDGEDANKE DER CUSANISCHEN SPEKULATION	23
a) Das Verstandesdenken und das Endliche 23 – b) Über die Welt des Endlichen hinaus 24 – c) Zwischen dem Endlichen und dem Unendlichen ist kein Verhältnis 24 – d) Docta ignorantia und coincidentia oppositorum 25 – e) Die »Mauer« 26 – f) Beispiele zur Veranschaulichung der coincidentia oppositorum: 1. Vieleck und Kreis 28 – 2. Gott und Christus 28 – 3. Zeit und Vorsehung 29 – g) Die Grundschwierigkeit dieses Denkens 29 – h) Immer weiter, worüber hinaus? wohin? 31 – i) Warum Spekulation? 32	
II. DER GEIST	35
1. <i>Der Geist überhaupt</i>	35
a) Das Abbild Gottes, das sich selber weiß 35 – b) Der Mensch als »zweiter Gott« 35 – c) Göttlicher Geist und menschlicher Geist 35 – d) Größe des menschlichen Geistes 36 – e) Zusprache als Geist 37 – f) Der Mensch ein Mikrokosmos 37 – g) Nicht Gott werden, sondern Annäherung 38 – h) Urteilskraft und Maß haben ihren Ursprung im Unendlichen 38	

2. <i>Erkennen als Mutmaßung (conjectura)</i>	39
a) Der universale Charakter der Unterscheidung von präzise und konjunktural 39 – b) Das Konjunkturale im Erkennen und im Sein 41 – c) Größe und Grenze im Konjunkturalen 41 – d) Standpunkthaftigkeit des Konjunkturalen 41 – e) Der Geist ist sich nie genug 42 – f) Was das Konjunkturale nicht ist 43 – g) Die Befreiung durch das Bewußtsein konjunkturalen Denkens 43 – h) Begreiflichkeit und Unbegreiflichkeit der Welt 43 – i) »Erkenntnistheorie« 44	
3. <i>Methoden und Ziel</i>	44
a) Das Gleichnis als Seinsverhältnis und als Methode 44 – b) Stufen des Erkennens 48 – c) Spekulative »Geistesent-rückung« und Mystik: 1. Cusanus kennt selber keine mystische Erfahrung 50 – 2. Erfahrung, nicht Worte und Logik 51 – 3. Das »Ziel« nicht beschreibbar 51 – 4. »Darüber hinaus« 52 – 5. Zusammenfassung 53 – d) Liebe: 1. Liebe das letzte Kriterium 53 – 2. Beschreibung der Liebe 53 – 3. Liebe nur mit Einsicht 54 – 4. Die Liebe in allem, was ist 54	
III. GLAUBE	58
<i>Einleitung</i>	58
a) Formales Transzendieren 58 – b) Die christlich-kirchliche Grundverfassung 59 – c) Eigenständige Spekulation und christlicher Glaube 60 – d) Philosophische Schriften und Predigten 61	
1. <i>Was ist Glaube?</i>	61
a) Glaube und Verstand 61 – b) Glaube und Wille 62 – c) Der Glaube zwischen Hören und dem Schauen im Lichte 63 – d) Die Kraft des Glaubens 63	
2. <i>Offenbarungsglaube und philosophischer Glaube, theologisches und philosophisches Denken</i>	63
3. <i>Spekulatives Gleichnis (Chiffer) und offenbarte Leibhaftigkeit (raum-zeitliche Realität)</i>	67
a) Zweifachheit des Cusanischen Denkens 67 – b) Der Punkt des Umschlags 67 – c) Befreiung durch Spekula-	

tion und Einfangen in Glaubensinhalt 68 – d) Aberglaube 69	
4. <i>Woher der Inhalt des Glaubens?</i>	70
5. <i>Autorität und Ursprünglichkeit</i>	72
a) Grundsätzliche Unterwerfung unter die Kirche 72 –	
b) Gegen Autorität. Der Laie. Glaube der Anfang der Erkenntnis 73 – c) Auch nicht im Ansatz ein Ketzer 74 –	
d) »Esoterisch« 75	
6. <i>Glaube und Gehorsam</i>	76
IV. DIE WAHRHEIT IN DER MATHEMATIK	77
a) Die Unendlichkeit 77 – b) Fortschritt und Sprung 78 –	
c) Unendlichkeit in der Mathematik und Unendlichkeit Gottes 79 – d) Mathematisches Hervorbringen als Symbol göttlicher Schöpferkraft 80 – e) Die Zahl 81 – f) Beispiele von Zahlenspekulation 82 – g) Die Bedeutung der Mathematik für die philosophische Spekulation 84 –	
h) Die Beziehungen von Mathematik und Philosophie 85 –	
i) Ist der Welterschöpfer ein Mathematiker? 87 – k) Umwendung aus der Spekulation in die mathematische Wissenschaft 89	

ZWEITER TEIL

Das Seinsganze

I. GOTT	92
1. <i>Dialog über den verborgenen Gott</i>	92
2. <i>Über die Spekulation</i>	94
3. <i>Beispiele von Begrifflichkeiten spekulativer Gedankengänge im Denken zur Gottheit hin</i>	95
a) Jenseits der coincidentia oppositorum 95 – b) Das Nicht-Andere 96 – c) »Können«: 1. Die Kategorie 97 – 2. Die Spekulation steigt auf 97 – 3. Das Können-selbst im Geiste 98 – 4. In Dunkel oder Helligkeit? 98 – 5. Grund der Hingerissenheit des Cusanus 99 – 6. Posse facere, posse feri, posse factum 99 – d) Ursprung 100 – e) Sein und Nichts 101 – f) Rückblick 102	
4. <i>Der Schritt vom spekulativen Denken zum Empfangen der Offenbarung</i>	103
5. <i>Beispiel einer Begrifflichkeit des Offenbarungsinhalts: Trinität</i>	106
a) Unitas, aequalitas, connexio 106 – b) Warum nicht vier- einig? Das Dreieck 107 – c) Die Zahl 107 – d) Spiegel der Dreieinigkeit in allen Dingen 108 – e) Die christliche Tri- nität: Vater, Sohn, Heiliger Geist 108 – f) Kritische Er- örterungen 108	
II. DIE WELT	110
1. <i>Das Weltganze</i>	110
a) Unendlichkeit Gottes und Unendlichkeit der Welt 112 – b) Die Welt ist Anderssein (alteritas) 113 – c) Compli- catio und explicatio: 1. Complicatio und explicatio 115 – 2. Absolut und Kontrakt 115 – 3. Der eine Gott und das eine Universum 116 – 4. Über den Sinn der Gleichnisse als Leitfaden 116 – d) Stufen: 1. Cusanus verwirft den über- lieferten Stufenkosmos und die Mittelwesen 116 – 2. Got- tes Schöpfung in Stufen 118 – 3. Die Stufen des Weltseins	

118 – 4. Die Allgemeinbegriffe	119 – e) Bewegung in der Welt	120 – f) Warum Dasein? Der Schöpfungsgedanke	
	120 – g) Das Nichtbegreifen und weitere Beispiele des Unbegreiflichen	122	
2. <i>Kosmologische Vorstellungen</i>			123
a) Abbild der Unendlichkeit. Zentrum und Peripherie			
	123 – b) Maß, Bewegung, Orientierung sind relativ	124 –	
c) Die Erde	125 – d) Die kleinsten Teile	126	
3. <i>Die Ewigkeit der Welt</i>			126
4. <i>Die Individuen</i>			128
a) Notwendige Besonderheit	128 – b) Jedes Individuum ist das Ganze des Universums	128 – c) Einzigkeit und Unersetzlichkeit	129
5. <i>Zusammenfassung: Die Bedeutung der Welt des Cusanus</i>			130
a) Die Erde aus dem Mittelpunkt des Kosmos gerückt	130 – b) Die Unendlichkeit der Welt	131 – c) Die Unschließbarkeit der Welt	133 – d) Die Herrlichkeit der Welt
	133 – e) Das Individuum	134	
III. JESUS-CHRISTUS			134
a) Der Ort für Jesus-Christus im Durchbruch durch das Weltdenken	134 – b) Wie das Wesen des Gottmenschen mißverstanden wird	135 – c) Gott als Mensch	135 –
d) Warum geschah das Alles?	136 – Die beiden Mysterien: Kreuzestod. Auferstehung	136	

DRITTER TEIL

Cusanus und die moderne Wissenschaft

1. *Ist Cusanus ein Mitbegründer moderner Wissenschaft?* 138
 - a) Naturwissenschaften: Versuche mit der Waage 138 –
 - b) Astronomie 140 – c) Mathematik 140 – d) Urkundenforschung und kritische Geschichte 141 – e) Politisches Denken. Vergleich mit dem Defensor pacis 141 – f) Ich erkenne nur, was ich machen kann 142 – g) Wissen und Macht 143 – h) Das Neue und der Fortschritt 144
2. *Spekulative und real forschende Methode: die sogenannten Vorwegnahmen* 146
3. *Der Sinn der Wissenschaft* 148
 - a) Die Wissenschaft ist eine Hure 148 – b) Cusanische und moderne Wissenschaft 149 – c) Die Sinnfrage in der modernen Wissenschaft und bei Cusanus 150 – d) Wissen als liebende Nachahmung Gottes 151 – e) Wissenschaft, Philosophie, Theologie 153 – f) Glaube in der Wissenschaft 154

VIERTER TEIL

Die Aufgabe des Menschen

I. DER EINZELNE MENSCH	157
a) Selbstwerden 157 – b) Individualität und Selbstsein 158 – c) Der Sprung 158 – d) Die Aufgabe, in der Abbildlichkeit zur Vollendung zu streben 159 – e) Der Mensch sucht Gott, und Gott will erkannt werden 160 – f) Gleichnisse für den denkenden Aufschwung 161 – g) Christus werden 162 – h) Vergleich mit Pico von Mirandola 164	
II. DER FRIEDE	167
Grundwirklichkeit der Kirche. Das Denken der concordantia	167
1. <i>Die Schrift »de concordantia catholica«</i>	169
a) Die übersinnliche Herkunft von Kirche und Staat 169 – b) Die Einheitsidee. Papst und Konzil 170 – c) Reichs- und Staatsidee 172 – d) Repraesentatio 172 – e) Die symbolische Deutung als Methode 173 – f) Vergleich mit Dante 176	
2. <i>Die Schrift »de pace fidei«</i>	179
3. <i>Objektivität der Glaubensinhalte und Kommunikation</i>	181
a) Vernünftiges Denken, Fanatismus, Kommunikation, liebender Kampf 181 – b) Das Individuelle und das Geschichtliche 184 – c) Metaphysisches Seinsbewußtsein und Handeln 186 – d) Der »Geist« eines Ganzen 186 – e) Die Weisen der »Toleranz«: Schmähung von Sarazenen und Juden 188	

FÜNFTER TEIL

Politisches Handeln und Lebenspraxis

- | | |
|---|-----|
| 1. <i>Das Basler Konzil</i> | 190 |
| a) Die Argumentationen: 1. Steht der Papst über dem Konzil oder das Konzil über dem Papst? 192 – 2. Die sich widersprechenden Formulierungen 193 – 3. Ein Beispiel: Argumentationsweise mit der Rolle des Petrus 194 – 4. Argumentation mit den zeitlich verschiedenen Zuständen der Kirche 195 – 5. Frage nach der Freiheit der Wahl und der Majorität 195 – b) Der Sinn solcher Argumentationen: 1. Rationalisierung und Dialektik 196 – 2. Ursprung und Logik 197 – 3. Glaubensargumente 198 – 4. Das Wahrheits- und Freiheitsproblem wird von Cusanus berührt, aber nicht erfaßt 199 – 5. Cusanus will seine Schwenkung nicht verschleiern, aber er verschleiern die menschliche Grundsituation 200 | |
| 2. <i>Brixen</i> | 200 |
| 3. <i>Die Reformen</i> | 203 |
| 4. <i>Der Kreuzzug gegen die Türken</i> | 204 |
| 5. <i>Die Pfründen</i> | 205 |
| 6. <i>Das Gesamtbild der Praxis des Cusanus</i> | 206 |
| a) Historische Situation 206 – b) Anpassung und Widersprüche 207 – c) Die Gewalt 208 – d) Ist Cusanus' Philosophie in seiner Praxis spürbar? 209 | |

SECHSTER TEIL

Geschichtliche Stellung

1. *Cusanus zwischen Mittelalter und Neuzeit* 212
2. *Über historische Auffassung* 214
3. *Historische Sinnbeziehungen
des Cusanischen Denkens und Lebens
in Richtung auf das, was nach ihm kam* 216
 - a) Die Entscheidung am Basler Konzil 216 – b) Cusanus
kein Vorläufer des Protestantismus, des Tridentinischen
Katholizismus, der Aufklärung 217 – c) Die »Krise« seit
Cusanus: 1. Von Cusanus bis heute 221 – 2. Die Krise
durch die Wissenschaften 223
4. *Die Wirkungslosigkeit des Cusanus* 226

SIEBENTER TEIL

Cusanus-Kritik

<i>Einleitung: Über den Sinn von Kritik</i>	229
1. <i>Thomistische Kritik (Glossner)</i>	230
a) »Pantheismus«. Sache und Person 230 – b) Spekulation und Empirismus 231 – c) Spekulative Einsicht und Offenbarung 233 – d) Die verkehrten Resultate der Spekulation 233 – e) Relativierung der christlichen Wahrheit 235 – f) Glossners Vorwurf wird indirekt zum Lobpreis; Offenbarungsglaube, Wissenschaft, Philosophie 235 – g) Die Verwerfung des Cusanus durch einen modernen Jesuiten 237	
2. <i>Bedeutung des Aufweisens von Widersprüchen</i>	238
3. <i>Die philosophischen Grenzen, die sich in der Spekulation, in den Chiffren, in der Lebenspraxis zeigen</i>	242
a) Cusanus' Interpretation des eigenen Zeitalters 242 – b) Wie Cusanus vom Tode weiß 245 – c) Die Freiheit und das Böse: 1. Die Freiheit des Wählenkönnens 248 2. Das Böse ist nicht eigentlich 249 3. Woher das Böse: die Freiheit 249 4. Woher das Böse: die Rolle des Zufalls 250 – d) Die harmonische Grundauffassung 252	
4. <i>Die Persönlichkeit des Cusanus</i>	256
a) Ohnmacht der Vernunft? 256 – b) Die Weisen des Versagens des Cusanus 258 – c) Charakteristik seiner Persönlichkeit 259	
5. <i>Die Größe des Cusanus liegt in seiner Metaphysik</i>	262
 BIBLIOGRAPHIE	 267